

# Ergebnisse einer Erhebung im Zeitraum von Oktober 2017 bis Januar 2018

im Rahmen des Projektes  
„Kinder aus Familien mit Fluchterfahrungen in der  
Kindertagespflege“



## **Impressum**

**Bundesverband für Kindertagespflege e. V.**

Baumschulenstr. 74 · 12437 Berlin

Telefon: 030 / 78 09 70 69

E-Mail: [info@bvkt.de](mailto:info@bvkt.de)

[www.bvkt.de](http://www.bvkt.de)

Inhalt und Redaktion: Ilka Ruhl, Astrid Sult, Eveline Gerszonowicz

Ein herzliches Dankeschön an alle Kindertagespflegepersonen, die an der Erhebung teilgenommen haben. Wir bedanken uns auch bei Prof. Dr. David Zimmermann und den Erheberinnen Laura Schlachzig und Lea Perniß.

Layout: Jan Krauß, WERTE&ISSUES Berlin

Stand: Dezember 2018

# Inhalt

---

<b>1. Ausgangspunkt der Erhebung</b>	04
<hr/>	
<b>2. Vorbereitung und Durchführung der Erhebung</b>	05
Akquise der Teilnehmer*innen	05
Konzeption des Erhebungsdesigns	05
Erhebung der Daten	06
Datenbasis	06
<hr/>	
<b>3. Ergebnisse der Erhebung</b>	07
Formen und Settings von Kindertagespflege	07
Zugang von Kindern mit Fluchthintergrund zur Betreuung in Kindertagespflege	07
Kindertagespflege als Betreuungsform	08
Eingewöhnung	08
Kommunikation zwischen Eltern und Kindertagespflegeperson	09
Berücksichtigung unterschiedlicher Familienkulturen	10
Fluchtkontext der Familien	11
Aufgaben von Kindertagespflegepersonen, die über ihren originären Auftrag hinausgehen	11
Alltagshandeln und Reflexion der Tätigkeit	12
Unterstützungsangebote für Kindertagespflegepersonen	13
<hr/>	
<b>4. Fazit</b>	14
In welchen Settings von Kindertagespflege werden Kinder mit Fluchthintergrund betreut?	14
Welche Gelingensfaktoren lassen sich für das System der Kindertagespflege bestimmen?	14
Welche Empfehlungen lassen sich ableiten?	15
<hr/>	
<b>Anhang</b>	
Beobachtungsbogen	16
Interviewleitfaden	19

---



# 1. Ausgangspunkt der Erhebung

Kinder mit Fluchthintergrund haben grundsätzlich einen Rechtsanspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung sowie Förderung in Kindertagesbetreuung. Wie alle Familien in Deutschland können Familien mit Fluchterfahrungen die Kindertagespflege als eine Form der Kindertagesbetreuung wahrnehmen - und das tun sie. Zwar wissen wir aufgrund fehlender bundesweiter Statistiken nicht konkret, wie viele Kinder mit Fluchthintergrund in Kindertagespflege (oder Tageseinrichtungen) betreut werden. Die Beobachtung der Praxis und eine Umfrage des Bundesverbandes im Frühjahr 2017<sup>1</sup> belegen aber: Kinder mit Fluchthintergrund kommen in der Kindertagespflege an.

Bereits in der Planungsphase des Projektes „Kinder aus Familien mit Fluchterfahrungen in der Kindertagespflege“ wurde eine genauere Betrachtung dieser Betreuungssituation angedacht, die dann während der Laufzeit des Projektes in Form einer qualitativen Erhebung in 13 Kindertagespflegestellen, in denen Kinder mit Fluchthintergrund betreut wurden, stattfand. Mit Blick auf unterschiedliche Betreuungsformen einerseits und die Arbeit mit Kindern aus

Familien mit Fluchterfahrungen andererseits, sollten anhand der Erhebung Aussagen darüber getroffen werden, mit welcher Qualität und mit welchen Spezifika in der Kindertagespflege Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund stattfindet. Ziel war es, Aussagen zu folgenden Fragen zu ermöglichen:

- In welchen Settings von Kindertagespflege werden Kinder mit Fluchthintergrund betreut?
- Welche Gelingensfaktoren lassen sich bestimmen?
- Welche Empfehlungen lassen sich ableiten?

Im Mittelpunkt des Interesses stand die subjektive Wahrnehmung der Kindertagespflegepersonen im Hinblick auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund. Eine qualitative Forschungsmethodik war somit angezeigt, die in Form strukturierter Beobachtungen und teilstrukturierter Befragungen in den 13 teilnehmenden Kindertagespflegestellen umgesetzt wurde. Fachberater\*innen und Eltern konnten aufgrund des engen Finanzierungsrahmens leider nicht mit einbezogen werden.

---

1 Die Ergebnisse der Umfrage sind in der Publikation "Für alle Fälle: Fachberatung in der Kindertagespflege" des Bundesverbandes für Kindertagespflege zusammen gefasst: <https://www.bvkt.de/service/publikationen/fuer-alle-faelle-fachberatung-in-der-kindertagespflege/>

## 2. Vorbereitung und Durchführung der Erhebung

### Akquise der Teilnehmer\*innen

Im Frühjahr 2017 wurden die Kontakte des Bundesverbandes genutzt, um Teilnehmer\*innen für die Erhebung zu finden. Es meldeten sich 16 interessierte Kindertagespflegepersonen, die Kinder mit Fluchthintergrund betreuten. Drei Kindertagespflegestellen sagten die Teilnahme wieder ab, da die Kinder mit Fluchthintergrund zum Zeitpunkt der Befragungen und Beobachtungen nicht mehr betreut wurden. Somit konnten 13 Kindertagespflegestellen aus den Bundesländern Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen berücksichtigt werden, die eine große Vielfalt an Betreuungsformen und -settings abbildeten.

### Konzeption des Erhebungsdesigns

Die Erhebung fand in Kooperation mit dem Lehrstuhl von Professor Dr. David Zimmermann statt, der am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt Universität Berlin angesiedelt ist. In enger Absprache zwischen Bundesverband und Lehrstuhl wurde das Erhebungsdesign konzipiert. Da das Projekt beim Bundesverband zu diesem Zeitpunkt bereits seit eineinhalb Jahren lief, flossen Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Projektlaufzeit in die Konzeption ein. Grundlegend waren zudem folgende Qualitätsaspekte der Kindertagespflege:

- In der Kindertagespflege sollte eine kindgerechte Umwelt bereitgestellt werden. Diese sollte sicher sein, gesundheitsfördernd und Lernen und Entwicklung der Kinder unterstützen.

- Die Kinder sollten in verschiedenen Fähigkeits- und Bildungsbereichen unterstützt und begleitet werden, u.a. in ihren körperlichen, kognitiven, kommunikativ sprachlichen und kreativen Fähigkeiten. Ebenfalls sollten die Kinder in ihrer sozial emotionalen Entwicklung unterstützt werden.
- Es sollte eine gute Beziehung zu den Familien der betreuten Kinder hergestellt und aufrechterhalten werden.
- Das Geschehen in der Kindertagespflege sollte sich an einem gut durchdachten und strukturierten Tagesablauf und Angeboten orientieren. Dabei sollte dennoch auf individuelle Bedürfnisse der Kinder und Familien eingegangen werden.
- Kindertagespflegepersonen sollten sich an einer entsprechenden Qualifizierung beteiligen und sich als eine an professionellen Standards orientierte Form von Betreuung der Kinder verstehen.
- Die Tätigkeit in der Kindertagespflege schließt die Sicherheit der Aufenthalts- und Spielräume der Kinder drinnen und draußen ein und beinhaltet ein breites Spektrum an pädagogischen Prozessen. Diese sollten an den kindlichen Bedürfnissen nach Unterstützung für Entwicklung in den verschiedenen Bereichen ausgerichtet sein.

## Erhebung der Daten

Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin und eine Studentin besuchten zwischen Oktober 2017 und Januar 2018 die Kindertagespflegestellen. Es fanden nicht-teilnehmende, fragebogengestützte<sup>2</sup> Beobachtungen statt, die jeweils ca. vier Stunden umfassten und sowohl die Bringsituation als auch die Gestaltung einer Mahlzeit einschlossen. Im Anschluss, zumeist während der Mittagspause, erfolgte anhand eines Leitfadens<sup>3</sup> ein teilstrukturiertes Interview mit der Kindertagespflegeperson, das aufgezeichnet wurde. Die Erheberinnen verfassten kurze Postskripte, in denen sie Besonderheiten der Beobachtungs- und Befragungssituation festhielten, erbaten die Konzeptionen der Kindertagespflegestellen und transkribierten die Interviews.

2 siehe Beobachtungsbogen auf Seite 16

3 siehe Interviewleitfaden auf Seite 19

## Datenbasis

Die Datenbasis der Erhebung bildeten somit:

- die ausgefüllten Beobachtungsbögen,
- die transkribierten Interviews,
- die Postskripte und
- die Konzeptionen der Kindertagespflegestellen (soweit einsehbar).

Nach der Auswertung dieser Daten lassen sich nun Aussagen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund in diesen Kindertagespflegestellen formulieren. Die relevantesten Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt. Sie beanspruchen keine Allgemeingültigkeit, ermöglichen jedoch einen Einblick in die Praxis.



## 3. Ergebnisse der Erhebung

Ein Ziel der Erhebung war es, zu bestimmen, in welchen Formen und Settings von Kindertagespflege Kinder mit Fluchthintergrund betreut werden.

### Formen und Settings von Kindertagespflege

Die Ergebnisse der Erhebung zeigten, dass Kinder mit Fluchthintergrund in allen Formen von Kindertagespflege betreut werden. Allerdings fand die Kindertagespflege nur in zwei von 13 Fällen im Haushalt der Kindertagespflegeperson statt. Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen war mit 11 von 13 Fällen weitaus häufiger vertreten.

Insgesamt bildeten die 13 Kindertagespflegestellen, die an der Erhebung teilnahmen, eine große Vielfalt an Betreuungssettings ab, sowohl im Hinblick auf die betreuenden Kindertagespflegepersonen als auch auf die Kinder (mit Fluchthintergrund) und den Ort der Betreuung.

In mehr als 2/3 der Kindertagespflegestellen arbeiteten zwei Kindertagespflegepersonen. In vier Kindertagespflegestellen arbeitete eine Kindertagespflegeperson allein.

In vier Kindertagespflegestellen arbeiteten Kindertagespflegepersonen mit eigener Flucht- bzw. Migrationserfahrung.

In knapp der Hälfte der Kindertagespflegestellen (6 von 13) wurden ausschließlich Kinder mit

Flucht- oder Migrationshintergrund betreut.

Von den elf Kindertagespflegestellen in anderen geeigneten Räumen befanden sich zwei in einer Unterkunft für Geflüchtete, zwei wurden integrationskursbegleitend in unmittelbarer Nähe der Kursräume betrieben. Bei zwei Kindertagespflegestellen handelte es sich um sogenannte „Kinderstuben“ nach dem Dortmunder Modell<sup>4</sup>.

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass das System der Kindertagespflege flexibel auf unterschiedliche Bedarfe reagiert und die Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund ermöglicht.

### Zugang von Kindern mit Fluchthintergrund zur Betreuung in Kindertagespflege

Die Kindertagespflegepersonen, die an der Erhebung teilgenommen haben, berichteten, dass Familien mit Fluchterfahrungen über unterschiedliche Wege Zugang zur Betreuung in Kindertagespflege gefunden hätten.

In den meisten Fällen erfolgte der Zugang über Dritte wie die Stadt, das Jugendamt, das zuständige Kindertagespflegebüro, den Träger, das Migrationszentrum oder die Anbieter von Sprachkursen.

In drei Fällen kam die Betreuung auf Initiative der Kindertagespflegeperson zustande, die aktiv Kontakt zu Beratungsstellen für Geflüchtete, zu Ehrenamtlichen und/oder Geflüchteten auf-

4 Für nähere Informationen zum Konzept der Kinderstube siehe <http://www.ruhrfutur.de/Kinderstuben>.

genommen hatte um über die Möglichkeit der Betreuung in Kindertagespflege zu informieren.

Es wurde außerdem berichtet, dass der Zugang zur Kindertagespflege über Empfehlungen anderer Familien mit Fluchterfahrungen oder über ältere Geschwisterkinder, die bereits in Kindertagespflege betreut wurden, erfolgte. In diesen Fällen wandten sich die Eltern mit Fluchterfahrungen selbst an die Kindertagespflegestelle.

Viele Wege scheinen also für Familien mit Fluchterfahrungen in die Kindertagespflege zu führen. Das ist zunächst einmal positiv, deutet aber auch darauf hin, dass die vorgesehenen Mechanismen der Vermittlung in Kindertagesbetreuung nicht immer greifen.

## Kindertagespflege als Betreuungsform

Kindertagespflegepersonen schilderten in den Interviews ihren Eindruck davon, wie Eltern mit Fluchterfahrungen die Betreuungsform der Kindertagespflege sehen.

Sie berichteten, dass Eltern Chancen sähen, wenn ihre Kinder in Kindertagespflege betreut würden: Eltern hätten Zeit, um Sprachkurse zu besuchen. Kinder lernten viel, auch sprachlich, könnten in der Gesellschaft ankommen und fühlten sich wohl.

Einige Kindertagespflegepersonen stellten aber auch fest, dass manche Eltern gerade zu Beginn des Betreuungsverhältnisses falsche Informationen darüber hätten, was Kindertagespflege ist. Sie nähmen die Kindertagespflege als reine Betreuungsform wahr und sähen den Unterschied zwischen Kindertagespflege und Kita nicht immer. Gründe hierfür suchten die Kindertagespflegepersonen sowohl im Bildungsverständnis

der Eltern als auch im frühkindlichen Bildungssystem der Herkunftsländer, in dem die Betreuung von Kindern in Kindertagespflege nicht bekannt sei.

Es bleibt festzuhalten, dass sowohl ein guter Informationsfluss als auch Aufklärung schon vor Beginn des Betreuungsverhältnisses wichtig sind, damit Missverständnissen vorgebeugt werden kann und die geschilderten Potentiale von Kindertagespflege zur Entfaltung kommen.

## Eingewöhnung

Ein zentrales Thema im Kontext der Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund stellt die Eingewöhnung dar.

Die Kindertagespflegepersonen berichteten in den Interviews, dass den meisten Eltern mit Fluchterfahrungen das Konzept der Eingewöhnung nicht bekannt sei. Eltern brächten ihr Kind am ersten Betreuungstag und würden sofort gehen wollen, nachdem sie sich überzeugt hätten, dass es dem Kind gut gehe. Eine Kindertagespflegeperson merkte an, dass das fehlende Wissen über die Inhalte und den Ablauf der Eingewöhnung dazu führe, dass es schwierig sei, Routinen einzuhalten.

Über die Dauer der Eingewöhnung machten die Kindertagespflegepersonen unterschiedliche Angaben. Es wurde von Eingewöhnungsphasen berichtet, die aufgrund von Trennungsängsten länger als einen Monat dauerten und von solchen, die sehr zügig verliefen.

Die Kindertagespflegepersonen waren sich einig, bzw. sahen es als fachlichen Standard an, dass die Eingewöhnung eine wichtige Phase für die Kinder, die Eltern, die Kindertagespflegeperson und die Gruppe ist. Viele sahen die



Eingewöhnungsphase auch als Chance, die Eltern mit den Abläufen in der Kindertagespflegestelle vertraut zu machen. Die Mehrheit der Kindertagespflegepersonen betonte aber auch, dass die strukturellen Rahmenbedingungen eine Eingewöhnung manchmal unmöglich machen könnten, z.B., wenn Eltern von heute auf morgen einen Sprachkurs besuchen müssen. Insofern sprachen sich die meisten Kindertagespflegepersonen für einen flexiblen Umgang mit den üblichen Eingewöhnungsmodellen aus.

Insgesamt wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass die Kindertagespflegepersonen die Eingewöhnung mit hoher Sensibilität, Empathie und großem Verständnis für die Situation und mögliche Ängste der Familien behandeln. Eine gute Information der Eltern im Vorfeld und eine Sicherheit im Handeln der Kindertagespflegeperson sind wichtig, um die Eingewöhnungsphase gemeinsam gut zu gestalten.

## Kommunikation zwischen Eltern und Kindertagespflegepersonen

Die Kommunikation zwischen Eltern und Kindertagespflegepersonen war nicht immer einfach, wie die Erhebung gezeigt hat.

### Verständigung

Kindertagespflegepersonen empfanden es als schwierig, dass es eine sprachliche Barriere zwischen ihnen und den Eltern gab. Zugleich beanstandeten sie die nur sehr geringe Verfügbarkeit von professionellen Dolmetscher\*innen. Als Gründe hierfür führten sie in den Interviews lange Wartezeiten bzw. fehlende Kostenübernahme und somit anfallende hohe Eigenkosten an.

Die Kindertagespflegepersonen suchten und fanden deshalb situative Lösungen. Eine Kinder-

tagespflegeperson traf sich mit den Eltern bei Bedarf in einem benachbarten Begegnungscafé, in dem zu bestimmten Zeiten Dolmetscher\*innen anzutreffen sind. Es wurde von anderen Eltern oder Nachbarn berichtet, die übersetzen sowie von Übersetzungs-Apps und einem telefonischen Übersetzungsdienst. In manchen Fällen brachten Eltern bei Bedarf Dolmetscher\*innen mit oder ließen sich Informationen, die von der Kindertagespflegeperson aufgeschrieben wurden, in ihren Unterkünften übersetzen.

Die Kindertagespflegepersonen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, die an der Erhebung teilnahmen, waren nur selten auf Dolmetscher\*innen angewiesen, da sie mehrere Sprachen beherrschen, häufig auch die Muttersprache der betreuten Kinder und ihrer Eltern. Insgesamt war zu erkennen, dass die Kindertagespflegepersonen mit Flucht- oder Migrationshintergrund aufgrund eigener Erfahrungen mit besonders hoher Empathie agierten. Eine von ihnen berichtete, dass sie nach ihrer Ankunft in Deutschland zunächst ebenfalls "sprachlos" gewesen sei. Sie könne sich gut in die Situation der Familien hineinversetzen und aus ihren eigenen Erfahrungen heraus unterstützen. Eine Kindertagespflegeperson mit Migrationshintergrund berichtete, dass Eltern mit Fluchterfahrungen in der ersten Zeit vor allem zu ihr Kontakt gesucht hätten. Es habe



länger gedauert, bis sie zur Kollegin ohne Migrationshintergrund Vertrauen aufgebaut hätten. Im Interview wurde deutlich, dass die beiden Kindertagespflegepersonen diese Situation gut begleiteten, als Team agierten und sich ergänzten.

### **Absprachen**

Kindertagespflegepersonen berichteten einzeln, dass Eltern Absprachen nicht immer einhielten. Sie meldeten ihre Kinder z.B. nicht oder sehr kurzfristig ab oder holten die Kinder zu spät ab. Über ein Handy seien die Eltern schwer erreichbar, da sie häufig wechselnde Telefonnummern hätten. Eine Kindertagespflegeperson betonte, dass es „Schlimmeres gäbe, als Verspätungen am Morgen“ und sie bei dem Thema „gemeinsam auf dem Weg“ seien. Eine andere Kindertagespflegeperson äußerte, dass sie den Eltern durchaus Verständnis für Verspätungen beim Abholen entgegen bringe, aber zugleich deutlich mache, dass Pünktlichkeit für sie wichtig sei, da sie nach Ende der Betreuungszeit auch private Termine wahrnehmen müsse. Die anscheinende Sorglosigkeit im Umgang mit Bring- und Abholzeiten auf Seiten der Eltern führten einige Kindertagespflegepersonen auf nichtzutreffende Vorstellungen über die Tätigkeit der Kindertagespflegeperson zurück. Eltern



dächten, dass eine Kindertagespflegeperson "von früh bis spät und auch am Wochenende" für die Kinder da sei und es deswegen nicht so auf Pünktlichkeit ankäme.

### **Berücksichtigung unterschiedlicher Familienkulturen**

In den Beobachtungen und Befragungen wurde erhoben, inwieweit unterschiedliche Familienkulturen in den Kindertagespflegestellen berücksichtigt werden.

Bei der Einrichtung und Ausstattung der Kindertagespflegestellen zeigten sich deutliche Unterschiede. In einigen gab es vielfältige Kinderbücher, Puppen mit unterschiedlichen Hautfarben oder Spiele, CDs und Plakate in verschiedenen Sprachen. In den meisten Kindertagespflegestellen fanden sich jedoch nur wenige oder gar keine Spielzeuge und Materialien, die vielfältige Familienkulturen widerspiegeln. Hier besteht Entwicklungspotential.

Es wurde aber deutlich, dass eine hohe Offenheit für Vielfalt besteht und Kindertagespflegepersonen nach Lösungen suchen, wie Kinder mit Fluchthintergrund im Alltag teilhaben können, auch wenn sie die deutsche Sprache nicht verstehen oder die Rituale der Kindertagespflegestelle noch ungewohnt für sie sind. So berichtete eine Kindertagespflegeperson, dass sie das Situationshandeln der Eltern, das eigentlich nicht das ihre gewesen wäre, übernommen habe, um ein Kind in einer anstrengenden Situation zu unterstützen.

Feste aus verschiedenen Kulturen und Religionen fanden in vielen Kindertagespflegestellen Berücksichtigung, ebenso wie Wünsche in Bezug auf das Essen. Es war nicht in jedem Fall möglich,

das Essen „halal“ anzubieten, aber auf Schweinefleisch wurde in den Kindertagespflegestellen verzichtet.

Es gab es eine Kindertagespflegeperson, die sich sehr schwer tat, diskriminierungssensibel über unterschiedliche Familienkulturen zu sprechen.

## Fluchtkontext der Familien

In den Interviews beschrieben Kindertagespflegepersonen vereinzelt Situationen, die sie direkt auf den Fluchtkontext der Familien bzw. ihre aktuelle Lebenssituation zurückführten.

Eine Kindertagespflegeperson berichtete von einem Kind, das regelmäßig im Kinderwagen auf dem Weg vom Spielplatz in die Kindertagespflegestelle einschlieft. Es war schon vormittags so müde, weil nachts in der Sammelunterkunft für Geflüchtete kaum erholsamer Schlaf möglich war. Für die Kindertagespflegeperson ergab sich dadurch eine herausfordernde Situation. Wenn sie das Kind nicht wecken wollte, musste sie es mit dem Kinderwagen über einige Treppen in die Wohnung tragen und gleichzeitig die anderen Kinder im Blick behalten.

Eine andere Kindertagespflegeperson schilderte, dass sich ein Kind unter dem Tisch versteckte, wenn Flugzeuge zu hören waren. Das Kind habe in den ersten zwei bis drei Monaten sehr schreckhaft auf laute Geräusche reagiert. Eine andere Kindertagespflegeperson berichtete von einem Kind, das Angst vor Männern und Sirenen hatte und sich unter dem Tisch versteckte. Zum Zeitpunkt der Erhebung zeigten die Kinder dieses Verhalten nicht mehr.

Eine weitere Kindertagespflegeperson schilderte eine Situation bei einem Ausflug. Die Tagespflegeperson stand mit den Kindern an einem See,

als ein Kind mit Fluchthintergrund äußerte: „Ich war auch mal auf einem Boot.“ Allerdings sei es selten, dass die Kinder von Erfahrungen auf der Flucht erzählten. Wenn jemand darüber spräche, dann die Mütter. Mehrere Kindertagespflegepersonen äußerten, dass solche Berichte „etwas mit ihnen machten“, dass es wichtig sei, „gut bei sich zu sein“ und sich mit Kolleg\*innen austauschen zu können. Durch den Austausch sei es leichter möglich, sich abzugrenzen und ein professionelles Verhältnis von Nähe und Distanz wahren zu können.

## Aufgaben von Kindertagespflegepersonen, die über ihren originären Auftrag hinausgehen

Alle Kindertagespflegepersonen, die an der Erhebung teilnahmen, berichteten, dass Eltern um Unterstützung bei Belangen baten, die über den originären Auftrag der Kindertagespflege, also der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, hinausgingen. Dies läge daran, dass Eltern der Kindertagespflegeperson häufiger begegneten als den Sozialarbeiter\*innen in den Unterkünften. Die Bitte um Unterstützung bezog sich z.B. auf Anliegen, die zur Lebens- und Alltagsorganisation oder zur Perspektiventwicklung in Deutschland gehörten. Die Eltern hätten Fragen zu Rechnungen, zu Schreiben von Jobcenter, Krankenkasse oder Schule. Sie bäten um Unterstützung bei der Vereinbarung von Terminen oder der Begleitung zu Arztterminen.

Inwieweit Kindertagespflegepersonen diesen Anliegen letztlich nachkamen, war unterschiedlich. Eine Kindertagespflegeperson berichtete, dass sie versuche, so weit wie möglich zu unterstützen, auch außerhalb der Betreuungszeit. Eine

andere Kindertagespflegeperson betonte, dass sie bei Fragen, die nicht die Kindertagespflege betreffen, an geeignete Stellen und Ansprechpersonen verweise. In zwei Kindertagespflegestellen waren Elternnachmittage konzeptionell verankert. An diesen Nachmittagen hatten Eltern u.a. die Möglichkeit, Unterstützung bei bürokratischen Belangen zu bekommen, die nicht die Kindertagespflege betreffen.

## Alltagshandeln und Reflexion der Tätigkeit

Kindertagespflegepersonen wurden während der Beobachtung als geduldig in ihrer Tätigkeit mit den Kindern wahrgenommen. Sie unterstützten die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, waren präsent, wenn es um die Bedürfnisse der Kinder ging und gestalteten ein Umfeld, in dem sich auch die Kinder mit Fluchthintergrund sicher bewegen und orientieren konnten. Sie schufen Sprachanlässe und gaben korrekatives Feedback. Fast alle Kindertagespflegepersonen, die an der Erhebung teilnahmen, brachten im Interview zum Ausdruck, dass sie die Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund als Bereicherung empfanden.

Eine Kindertagespflegeperson kritisierte, dass das Verhalten von Kindern mit Fluchthintergrund häufig besonders kritisch betrachtet würde. Eine andere Kindertagespflegeperson wünschte sich, dass auch gesellschaftlich viel stärker das Positive der Situation gesehen werde und nicht nur das, was nicht klappt. Es wurde deutlich, dass die Kindertagespflegepersonen ihre eigene (Erwartungs-)Haltung und gesellschaftliche Erwartungen in Bezug auf Kinder mit Fluchthintergrund reflektierten.

## Herausforderungen

Insgesamt fiel den Kindertagespflegepersonen das Formulieren von Herausforderungen nicht leicht, obwohl unterschwellig durchaus deutlich wurde, dass Herausforderungen bestanden. Das mag damit zusammenhängen, dass der anstrengende Alltag und die Bewältigung von vielen kleinen Alltagssituationen sowie die Arbeitsdichte nicht viel Platz für Reflexionen oder das Formulieren von Herausforderungen ließ. Auch die Frage selbst mag erst einmal überraschend gewesen sein.

Im Gesprächsverlauf wurden dann folgende Herausforderungen benannt:

- Es mangelte an finanzierten Dolmetscher\*innen.
- Die Kostenübernahme für zusätzlich anfallende Sachleistungen (Essen, Windeln) war nicht immer gesichert.
- Auf die Zusammensetzung der Gruppe konnte bei sprachkursbegleitender Kindertagespflege kein Einfluss genommen werden.
- Bekamen Eltern sehr kurzfristig einen Platz in einem Sprachkurs zugewiesen, war keine Eingewöhnung möglich.
- Plötzliche Betreuungsabbrüche waren für Kinder und Kindertagespflegeperson sehr belastend.

Die Interviews verdeutlichten zudem folgende Herausforderungen:

- Die Berücksichtigung unterschiedlicher Familienkulturen war nicht immer einfach.
- Kindertagespflegepersonen mussten es aushalten können, dass sie die Familien nicht in jeder Lebenslage unterstützen konnten.

- Es konnte für die Kindertagespflegepersonen emotional belastend sein, das Schicksal der Eltern und Kinder sehr nah mitzuerleben.
- Es war nicht immer leicht, von der Betroffenheit zum Handeln zu kommen.
- Es gab teilweise keine Möglichkeit, an Supervision teilzunehmen.
- Wenn Kindertagespflegepersonen alleine arbeiteten, fehlte der kollegiale Austausch.

## Unterstützungsangebote für Kindertagespflegepersonen

Um Herausforderungen kompetent begegnen zu können, nutzten und wünschten Kindertagespflegepersonen Unterstützung.

Die Unterstützungsangebote, die genutzt werden, lagen zumeist innerhalb des Systems der Kindertagesbetreuung. Kindertagespflegepersonen berichteten, dass sie sich mit Fragen und Anliegen an das Jugendamt, die Fachberatung oder das Familienbüro wenden würden. Auch Sozialpädagog\*innen, Fachkräfte für Sprachförderung und Kitas wurden als Ansprechpartner\*innen genannt. Außerhalb des Systems wurde Unterstützung bei Dolmetscher\*innen, Sozialarbeiter\*innen in den Unterkünften für Geflüchtete oder in transkulturellen Zentren in Anspruch genommen. Auch im kollegialen Umfeld fanden Austausch, Vernetzung und Unterstützung statt, z.B. in Form von Gesprächsgruppen mit anderen Kindertagespflegepersonen (die Kinder mit Fluchthintergrund betreuen). Als unterstützend beschrieben die Kindertagespflegepersonen zudem die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen. Sie besuchten Veranstaltungen zu den Themen „Trauma“, „Integration von Kindern mit Fluchthintergrund“, „Elterngespräche führen“, „nonverbale

Kommunikation“ und zur „Marte Meo Methode“. Auch die Lektüre einschlägiger Texte in Zeitschriften und Internet wurde als hilfreich beschrieben, besonders vor der Aufnahme eines Kindes mit Fluchthintergrund.

Im Hinblick auf die Unterstützung durch die Fachberatung äußerten sich die Kindertagespflegepersonen unterschiedlich. Aussagen wie „jederzeit ansprechbar“ standen neben solchen wie „schwer erreichbar“ oder „keinerlei Unterstützung“. Nicht in jedem Fall wurde die Fachberatung demnach als erste Ansprechpartnerin gesehen oder wahrgenommen.

Die Kindertagespflegepersonen benannten einige Unterstützungsangebote, die sie sich (verstärkt) wünschen würden. Auf struktureller Ebene waren das vor allem folgende: bezahlte Vor- und Nachbereitungszeit, mehr Zeit für Arbeiten nicht unmittelbar mit den Kindern und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, bezahlte und schnell verfügbare Dolmetscher\*innen, Informationsmaterial in unterschiedlichen Sprachen, finanzielle Unterstützung der Eltern bei Zuzahlungen (z.B. Beiträge für Essen oder Windeln).

Für sich persönlich wünschten sich Kindertagespflegepersonen an Fortbildungen teilnehmen zu können; konkret benannt wurden die Themen „Asylrecht“ und „Zusammenarbeit mit zugewanderten Familien“. Der Wunsch nach kostenfreier Supervision wurde ebenso geäußert, wie der nach besseren Möglichkeiten zu Austausch und Vernetzung untereinander und mit der Fachberatung.

Festzuhalten bleibt, dass Unterstützungsangebote als wichtig benannt wurden und von den Kindertagespflegepersonen gerne genutzt wurden. Es braucht aber mehr davon, als aktuell verfügbar ist.



## 4. Fazit

Die Erhebung hat durch Beobachtungen und Befragungen in 13 Kindertagespflegestellen einen Einblick in die Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund geleistet. Anhand der Ergebnisse ist es nun möglich, Aussagen zu den eingangs formulierten Fragen zu treffen.

### In welchen Settings von Kindertagespflege werden Kinder mit Fluchthintergrund betreut?

Kinder mit Fluchthintergrund werden in unterschiedlichen Settings und in allen Formen von Kindertagespflege betreut: im Haushalt der Kindertagespflegeperson, in anderen geeigneten Räumen und in Unterkünften für Geflüchtete. Das System der Kindertagespflege scheint demnach flexibel auf unterschiedliche Bedarfe zu reagieren und ermöglicht die Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund.

### Welche Gelingensfaktoren lassen sich für das System der Kindertagespflege bestimmen?

Zentral sind:

- gute strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen,
- eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung und passgenaue Vermittlung,
- eine Vorbereitung auf die Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund in Form von Fortbildung und Qualifizierung,
- das Hinterfragen der eigenen Einstellung zum Thema Flucht/Familien mit Fluchterfahrungen,
- das Angebot von Fortbildungen und Supervisionen, die Bereitschaft und Möglichkeit der Teilnahme sowie die Übernahme der Kosten,
- eine kompetente Fachberatung zur Begleitung,
- Möglichkeiten zu Austausch und Vernetzung,
- die (Bereitschaft zur) Kooperation mit Unterstützungssystemen,
- die Reflexion der eigenen Tätigkeit und Haltung, u.a.:
  - sensible Beobachtungen im Alltag, aus denen sich das pädagogischen Handeln ableitet,
  - Flexibilität im Handeln und Selbstsicherheit im Reagieren auf unerwartete Situationen,
  - ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz in der eigenen Tätigkeit,

- das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern und Eltern,
- die Berücksichtigung unterschiedlicher Bedarfe bei der Gestaltung des Tagesablaufes,
- die Bereitschaft, sich auf anspruchsvolle Herausforderungen einzulassen,
- die Akzeptanz unterschiedlicher Familienkulturen und die Bereitschaft, damit umzugehen,
- die Bereitschaft, die eigene Praxis weiter zu entwickeln,
- eine transparente und verständliche Darstellung der eigenen Tätigkeit.

## Welche Empfehlungen lassen sich ableiten?

- Kindertagespflege sollte im Gesamtsystem der Kindertagesbetreuung mitgedacht werden.
- Die Fachberater\*innen selbst müssen Zeit und Gelegenheit haben, sich mit der Thematik, (möglichen) Herausforderungen und der eigenen Haltung auseinander zu setzen um ggf. als Multiplikator\*innen für das Thema agieren zu können. Hierfür sind entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten.
- Kindertagespflegepersonen, die Kinder aus Familien mit Fluchthintergrund betreuen, brauchen eine intensive Begleitung durch eine kompetente Fachberatung sowie ggf. Unterstützung durch Dolmetscher\*innen.
- Es sollten für Kindertagespflegepersonen sowohl vorbereitende wie auch begleitende Fortbildungsangebote zu formalen und inhaltlichen Themen vorgehalten werden.
- In Settings, in denen nur eine Kindertagespflegeperson allein tätig ist, muss es eine Möglichkeit geben, die pädagogische Tätigkeit regelmäßig und je nach Bedarf zu reflektieren.
- Es sollte Angebote zur Supervision und (angeleitete) Gesprächsgruppen geben, damit Kindertagespflegepersonen diese regelmäßig in Anspruch nehmen können.
- Kindertagespflegepersonen sollten in die regionale Netzwerkstruktur eingebunden werden.
- Auf eine ausgewogene Zusammensetzung der Kindergruppe mit Blick auf Inklusion ist zu achten.
- Hinsichtlich einer guten Bindung zwischen Kindertagespflegeperson und Kind ist darauf zu achten, dass vor Beginn des Betreuungsverhältnisses eine Eingewöhnung stattfinden kann. Diese sollte angemessen vergütet werden.
- Zusätzlich erforderliche Sachaufwendungen z.B. für die Anschaffung von Gegenständen für einzelne Kinder aus Familien mit Fluchthintergrund in der Kindertagespflege (Windeln, Hausschuhe, Brotbox, u.ä.) sind zu erstatten.
- Eine durch die besondere Betreuungssituation begründete Unterbelegung der Kindertagespflegestelle sollte finanziell angemessen ausgeglichen werden.
- Für den Fall des unerwarteten Abbruchs des Betreuungsverhältnisses sollte der Kindertagespflegeperson eine angemessene Fortzahlung der laufenden Geldleistung gewährt werden.

## Beobachtungsbogen „Kinder mit Fluchthintergrund in der Kindertagespflege“

### Eckdaten

- Datum
- Beginn der Beobachtung
- Ende der Beobachtung
- Beschreibung des Betreuungssettings
- Eckdaten der Kindertagespflegestelle
  - Anzahl der Kinder, die betreut werden (+Anzahl der Kinder mit einem Fluchthintergrund)
  - Alter des beobachteten Kindes
  - Anzahl der Kindertagespflegepersonen
  - Dauer der Arbeitserfahrungen als Kindertagespflegeperson
  - Qualifikation der Kindertagespflegeperson

### 1) Bring- und Abholsituation

- Informationsaustausch während der Bring-Situation zwischen Kindertagespflegeperson und Eltern bzw. Elternteil (Besonderheiten, die das Kind betreffen; Umgang der Kindertagespflegeperson mit kulturell fremden Fragen; Informationen, die über die Betreuung hinausgehen)
- Subjektive Wahrnehmung der Beobachterin hinsichtlich der emotionalen Beteiligung während der Übergabe
  - Emotionale Beteiligung der Kindertagespflegeperson
  - Emotionale Beteiligung der Mutter/des Vaters
- Abholsituation (Art der Begrüßung Kindertagespflegeperson-Eltern, Ansprache, Atmosphäre, Reaktionen des Kindes, Begrüßung Eltern-Kind, Verabschiedung Kindertagespflegeperson-Kind)
- Informationsaustausch Abholsituation zwischen Kindertagespflegeperson und Eltern bzw. Elternteil (Besonderheiten, die das Kind betreffen; Umgang mit kulturell fremden Fragen; Informationen, die über die Betreuung hinausgehen)
- Subjektive Wahrnehmung der Beobachterin hinsichtlich der emotionalen Beteiligung während der Übergabe
  - Emotionale Beteiligung der Kindertagespflegeperson
  - Emotionale Beteiligung der Mutter/des Vaters



## **2) Mahlzeit**

- Wo wird gegessen? (Kindertisch? Teller und Besteck kinderfreundlich?)
- Was wird gegessen?
- Rituale zur Mahlzeiteinleitung (und Beendigung)
- Erreichbarkeit der Mahlzeit (Anordnung auf dem Esstisch)
- Berücksichtigung von Besonderheiten in der Ernährung
- Menge des Essens (auf dem Teller)
- Kindertagespflegeperson während des Essens (Tätigkeiten während des Essens, Position am Tisch)
- Interaktion Kindertagespflegeperson und Kind während der Mahlzeit
- Visualisierung von Essensplänen
- Verfügbarkeit von Essen (außerhalb der gemeinsamen Mahlzeiten)

## **3) Spielsituation**

- Spielbereich (Bewegungsspielraum; Angebote der Spielvielfalt; Spielmöglichkeiten drinnen und draußen)
- Spiele zur Förderung der Feinmotorik
- Spiele zur Förderung der Grobmotorik
- Spielmaterialien zur Förderung der Interkulturalität (z.B. mehrsprachige Bücher)
- Orte des Rückzugs
- Altersangemessene Aktivitäten (Angebote durch die Kindertagespflegeperson)
- Angebote des gemeinsamen Spielens (durch Kindertagespflegeperson)
- Interaktion der Kinder untereinander (während des Spielens)
- Situationen, in denen das Kind allein ist (und spielt)
- Interaktion zwischen Kindertagespflegeperson und Kind während des Spielens

## **4) Interaktion Kind-Kindertagespflegeperson**

- Kommunikation allgemein
- Umgang der mit sprachlichen Herausforderungen
- Haltung des „Guten Grunds“ (Kindertagespflegeperson)
- Umgang der Kindertagespflegeperson mit Gefühlsäußerungen der Kinder
- (Verbale) Reaktionen auf Handlungen der Kinder
- Kommunikationsunterstützung der Kindertagespflegeperson zwischen den Kindern

- Gesprächssituation (Kindertagespflegeperson-Kind) (Augenhöhe)
- Einsatz von didaktischen Materialien zur Gesprächsaufnahme
- Nonverbale Kommunikation der Kindertagespflegeperson gegenüber dem Kind
- Verhalten der Kindertagespflegeperson, wenn ein Kind etwas erzählt
- Umgang der Kindertagespflegeperson mit Bedürfnisäußerungen des Kindes
- Verbale Erklärungen bei Ausführungen von Handlungen (Kindertagespflegeperson-Kind)
- Sprachliche Integration der Kinder durch Lieder/Reime

### **5) Allgemeine Beobachtungen in der Kindertagespflegestelle:**

- Tagesablauf (Strukturierung)
- Willkommenskultur (Fotos, Bücher in unterschiedlichen Sprachen)
- Badezimmer (kinderfreundliche Einrichtung, Berücksichtigung kultureller Unterschiede)
- Subjektive Wahrnehmung der Atmosphäre

### **6) Sonstiges:**

Rückmeldungen an die Kindertagespflegeperson



## Interviewleitfaden

### „Kinder mit Fluchthintergrund in der Kindertagespflege“

- Wie geht es Ihnen in der Arbeit mit den von Ihnen betreuten Kindern mit Fluchthintergrund?
- Wie ist das Kind mit Fluchthintergrund in die Kindertagespflegestelle gekommen?
- Haben Sie bereits vor der Aufnahme des Kindes mit Fluchthintergrund Erfahrungen mit Kindern aus anderen Kulturen gemacht?
- Wie könnte es Ihrer Wahrnehmung nach den Eltern (die einen Fluchthintergrund haben) mit dem Angebot der Kindertagespflege gehen?
- In welcher Sprache kommunizieren Sie mit den Eltern?
- Können Sie in der Kommunikation mit den Eltern auf eine\*n Dolmetscher\*in zurückgreifen?
- Brauchen die Eltern (mit Fluchthintergrund) auch in anderen Situationen Ihre Hilfe und Unterstützung?
- Wie erleben Sie das geflüchtete Kind, das sie betreuen?
- Gab es eine besondere Form der Eingewöhnung?
- Wer war bei der Eingewöhnung des Kindes dabei? (Beide Elternteile/nur ein Elternteil/ eine andere Bezugsperson?)
- Wie hat sich ihr Alltag verändert, seit Sie ein Kind mit einem Fluchthintergrund betreuen?
- Inwiefern finden kulturelle Fragen Berücksichtigung in Ihrer Arbeit?
- Wie erleben Sie die anderen Kinder im Umgang mit dem Kind mit Fluchthintergrund?
- Gab es etwas womit Sie nicht gerechnet hätten?
- Wo finden Sie Unterstützung in herausfordernden Situationen?
- Welche Unterstützung bekommen Sie durch die Fachberatung?
- Was würde Ihnen in der Arbeit mit Familien mit Fluchterfahrungen helfen? (Sind das Informationen zu pädagogischen Themen, zu rechtlichen Aspekten? Sind das praktische Arbeitsmaterialien oder Übersetzungen bestimmter Formulare/ Materialien?)
- Inwiefern nehmen Sie die Betreuung eines Kindes mit Fluchthintergrund als Bereicherung für die eigene Tätigkeit und Gruppe wahr?

#### **Allgemeine Fragen am Ende des Interviews:**

- Wie lange arbeiten Sie schon in der Kindertagespflege?
- Wie lange arbeiten Sie schon mit Kindern aus Familien mit Fluchterfahrungen zusammen? (Falls vorher noch nicht beantwortet)
- Welche Ausbildung haben Sie abgeschlossen?
- Wie alt sind Sie?

Informationen finden Sie:

› [www.bvktp.de](http://www.bvktp.de)

---

Für Fragen und Gespräche rufen Sie uns an unter:

**Tel: 030 - 78 09 70 69**

---

Oder informieren Sie sich auf unserer Homepage:

› [www.bvktp.de/themen/kinder-mit-fluchthintergrund](http://www.bvktp.de/themen/kinder-mit-fluchthintergrund)

---

Sie können uns auch jederzeit eine Mail schreiben:

› [info@bvkt.de](mailto:info@bvkt.de)

---

Wir freuen uns über Ihre Nachrichten!



## **Bundesverband für Kindertagespflege e.V.**

Baumschulenstr. 74  
12437 Berlin

Tel.: 0 30 - 78 09 70 69

Fax: 0 30 - 78 09 70 91

E-Mail: [info@bvkt.de](mailto:info@bvkt.de)  
[www.bvkt.de](http://www.bvkt.de)

[www.bvkt.de](http://www.bvkt.de)

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend